

## Geistlicher Impuls 47 im zweiten Jahr mit Corona als Gruß in die Gemeinde am 23.2.2022

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste, wer will jetzt Fasching feiern?



Corona trübt immer noch Sinne und lähmt Kräfte. Die Kriegsbedrohung gegen die Ukraine verunsichert. Und der Laden von Frau Manz, über Jahrzehnte eine Institution im Lehel, musste gesundheitsbedingt geschlossen werden. Es ist so traurig. Zum Glück scheint heute die Sonne, der Himmel ist strahlend blau, Lichtblicke. Vor einigen Tagen konnte ich das Foto machen: St. Anna im Sonnenglanz vom Hofgarten her gesehen. Warme Farben, der mächtige Turm unserer Pfarrkirche von goldenem Sonnenlicht eingefangen. Ein Bild, das Ruhe ausstrahlt und Zuversicht in stürmischen Zeiten. Ein Orientierungspunkt. Ein junger Mann, der sich auf seine Hochzeit vorbereitet, schrieb mir: „in besonderen Augenblicken erinnert man sich an die Kirche und das, was sie einem für das Leben geben kann.“ Eine Zeile, die mir gut getan hat, weil sie zeigt, dass es trotz aller Kritik an der Katholischen Kirche immer noch und immer wieder Menschen gibt, die wissen, wofür es Kirche geht, wofür die Kirche lebt und was der bleibende Auftrag der Kirchen zu allen Zeiten ist und bleiben wird: Menschen das Evangelium nahe bringen, sie in ihrer Beziehung zu Gott begleiten, ihnen etwas zu vermitteln, das kein Mensch aus sich allein schaffen könnte, sakramentale Vollzüge, durch die an den elementaren Punkten des Lebens die Nähe und Liebe Gottes zugesprochen und vermittelt werden.

Und, was ich für uns als soziale Wesen unverzichtbar halte: die Kirche lädt ein, diesen Weg im Leben und im Glauben nicht allein zu gehen. Dabei bin ich zuversichtlich, dass – auch wenn viele andere Wege einschlagen – die Kirche als Gemeinschaft von Menschen, die sich um Jesus und sein Evangelium versammeln, fester Bestandteil auch unserer Gesellschaft bleiben wird. Da werden immer wieder Themen aufkommen, die es zu diskutieren gibt. Es werden Lösungen für Fragen gefunden werden, die Menschen beschäftigen. Andere Themen werden mehr Zeit brauchen, was vielen viel Geduld abringt. Vielleicht finden sich auch nicht die Lösungen, die sich manche in ihren Anliegen wünschen. Ich würde mir wünschen, dass wir mehr im Gespräch über diese Themen und Anliegen sind und bleiben, dass wir vor Ort das tun, was möglich ist und wir mehr miteinander diskutieren und reden und so erfahren: auch wenn wir nicht immer eine Meinung sind, wir gehören doch zusammen, wir hören einander zu, wir bilden Gemeinde vor Ort.

*Ich grüße herzlich und wünsche allen eine gute Zeit. Euer/Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm*